

*Hans Nikolaus von **Brandis** verspricht gegen einen jährlichen Sold von 60 Gulden, mit zwei Pferden und einem Knecht in den Dienst von Erzherzog Sigmund von Österreich zu treten und diesem gegen jedermann zu dienen, ausgenommen gegen die Herren von **Brandis**.*

*Or.: TLA I, Nr. 5069r-v – Pap. – vorne aufgedrücktes grünes Siegel unter Papiertekur.  
Regest: LUB II digital; Auer, LLA, Regestensammlung betr. Liechtenstein, TLA, 1a, S. 14.  
Druck: Thommen V, Nr. 161, S. 160 (Auszug).  
Literatur: Bütler, Freiherren von Brandis, S 121.*

<sup>a)</sup>Ich Hanns Nih, lediger von **Brandiss**<sup>1</sup>, <sup>b)</sup>bekenn offenlich mit dem brieue | vnd tũ kund menigklich, daz mich der durchleũchtig, hochgeborn fũrst vnd herr, | her Sigmũnd ertzherzog zũ Österrich<sup>2</sup> etc., mein gnedigster herr, zu seiner | gnaden diener, aufgenommen vnd bestellt hat. Also daz ich seiner gnaden von haus | aus mit zwain pherden vnd einem knecht wolgerũst, treũlich dienen vnd warten. | Mich auch auf seiner, oder seiner gnaden haubtleũten eruordert wider mē- | nigklich, niemand ausgenomen, allain meine herrn von **Brandiss**<sup>3</sup> willigklich | brauchen lassen, allenthalben seiner gnaden frummen fũrdern, schaden wenden. | Ich sol auch anpsehen haben gegen menigklichen, die in vehd, veintschaft, oder andern | wege seinen gnaden vnd derselben lannden schedlich wolten sein, in zeiten sein | gnad schriftlich oder mũndtlich berichten, solhs derselben fũrnehmen zũ brechen, | vnd alles das tũn sol, das ein getreũer diener seinem herrn zu tũn schuldig | vnd gepunden ist, als ich seiner gnaden solhs gelobt vnd gesworn hab. Vnd | wann ich in seiner gnaden gescheffte gebraucht wurde, so wil mich sein gnad | mit fũter vnd mal, wie ander diener halden. Wurd ich aber icht redlichen | schaden im velde gegen den veinden nemen, die wil mir sein gnad auch wider- | kern nach erkanntnũss seiner gnaden rēte, souerr sisch sein gnad sunst gũtlich | mit mir darumb nit verainen möchte. Vnd sein gnad hat mir fũr solh | mein dienst vnd warten zu solde zu geben beschaidt benantlich sechtzig guldin | reinisch, oder so vil mũns dafũr, als dann der guldin yezuzeiten giltet, die mir | auch jerlich aus seiner gnaden cammer vntz auf seiner gnaden widerrũeffen gegeben | sullen werden, on geuēde. Des zu vrkund hab ich erpeten den edeln vnd vesten | Ernsten von Wēlden, daz er sein aigen insigl hierfur gedrukht hat, doch im vnd | seiner erben on schaden. Beschehen zũ Insprugk<sup>4</sup> an mittichen vor Sand Moritzien | tag anno domini etc. octuagesimo septimo.<sup>c)</sup>

<sup>a)</sup> Initiale I xx cm. – <sup>b)</sup> Initiale B xx cm. – <sup>c)</sup> Unter dem Text ist ein Siegel unter Papiertekur aufgedrũckt. – Vermerk auf der Rũckseite: Hannsen Nickhen reuers seiner bestellung 1487.

<sup>1</sup> Hans Nikolaus von Brandis, illegitimer Sohn von Ulrich von Brandis, erw. 1487–1509. – <sup>2</sup> Sigmund von Tirol, Erzherzog von Österreich, \*1427–†1496. – <sup>3</sup> Freiherren von Brandis. – <sup>4</sup> Innsbruck, Stadt in Tirol (A).